Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bezugsgebühr-Stern noch in allen Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafter / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich frei Haus 2 RM. (halbmonatl. 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0.30 RM., für Familienanzeigen 0.20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textzeile 1.50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang — Mittwoch, den 31. August 1927 — Nummer 203

Die Einheitsfront der Reaktion

Von „Wiking" bis „Reichsbanner" — Der Kampf um die Asche Saccos und Vanzettis — Das Demonstrationsverbot in Dresden aufgehoben

Clara Zetkin zum Gruß!

Mittwoch nachmittag kommt unsere Genossin Clara Zetkin nach zweijähriger Abwesenheit von Deutschland aus der Sowjetunion zurück. Die deutschen Kommunisten haben erst unlängst anläßlich des 70. Geburtstages ihrer greisen Führerin Clara Zetkin ihre dankbare Verehrung bewiesen. Clara Zetkin ist für die breitesten Massen des klassenbewußten deutschen Proletariats die Verkörperung der revolutionären Traditionen des deutschen Sozialismus. Ihr Lebensweg schlägt die Brücke von der revolutionären Tradition der Sozialdemokratie bis zur jetzigen Kommunistischen Partei, die die Avantgarde des deutschen Proletariats organisiert hat.

Mit uns freuen sich alle revolutionären Arbeiter Deutschlands, daß Clara Zetkin wieder in unsere Mitte zurückkehrt. Wir grüßen unsere Führerin bei der Ankunft in Deutschland und sprechen den heißen Wunsch aus, daß es ihr vergönnt sein möge, noch recht lange Zeit der deutschen Arbeiterschaft voranzugehen auf ihrem Wege der Befreiung vom kapitalistischen Joch!

Die reaktionäre Front in Hamburg

Hamburg, 31. August. (Eigener Drahtbericht.)

Durch Augenzeugenberichte ist jetzt erwiesen, daß bei den Zusammenstößen, wobei ein Polizeibeamter namens Godpersen ums Leben kam, derselbe die Demonstranten der Polizei denunzierte. Nach dem Tode des Polizeibeamten wurde bekanntlich von der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse eine Hetze gegen die KPD entfacht. Die Augenzeugenberichte erfahren ihre Bestätigung durch die Vorgänge bei der Beerdigung. Der Zug setzte sich aus kommandierten Polizeibeamten, Bürgerschaftsmitgliedern, Stahlhelm, Wikingbund und Reichsbanner zusammen. Der Stahlhelmführer hielt am Grabe die Rede, wobei er den Toten als einen lieben Kameraden bezeichnete. Das Hamburger Echo verschweigt, daß das Reichsbanner an der Beerdigung teilgenommen hat.

Die Massen des Proletariats marschierten auf gegen den Mord an Sacco und Vanzetti. Die Empörung treibt die Massen auf die Straße. Die Polizei des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten schießt in die Menge der Wehrlosen. Arbeiter werden getötet. In Hamburg auch ein Polizeibeamter, einer, der ganz besonders scharf machte gegen die Arbeiter. Einer von denen, die sich rühmten, wenn sie Menschen ins Gefängnis gebracht und mißhandelt haben, von den Sadisten, die sich freuen, wenn sie andere quälen. Die Empörung der Masse wendet sich mit riesenhafter Erbitterung gegen diesen. In der Gegenwehr der Massen gegen die brutalen Angriffe und die aufpeitschenden Gemeinheiten wird dieser Beamte getötet.

Die Reaktion gestaltet die Beerdigung zu einer neuen Kundgebung und Provokation. Mit besonderem Lärm wird diese Beerdigung durchgeführt. Eine Parade veranstaltet. Polizeibeamte werden abkommandiert. Dazu finden sich die Formationen der offenen und brutalen Arbeiterfeinde Stahlhelm und Wiking. Der in Preußen verbotene Mörderbund Wiking beteiligt sich ganz offen an der Veranstaltung. Der getötete Beamte hetzte, um Arbeiter zu töten. Arbeitermord ist die Aufgabe, die sich der Wikingbund gestellt hat, deswegen war und ist klar, daß dieser Bund zu der Leichenparade gehörte. Zu dieser erlesenen Gesellschaft von republikanischer Polizei, Stahlhelm und Wikingbund gesellte sich — das Reichsbanner. Diese Organisation noch vieler sozialdemokratischer Proleten, von der manche Arbeiter noch annehmen, diese Organisation kämpfe gegen die Reaktion, demonstrierte durch ihre Beteiligung, daß sie im Ernstfalle auf seiten der Reaktionäre gegen die Arbeiter stehen wird.

Der sozialdemokratische Senat hat Zeitung und Partei der KPD in Hamburg unterdrückt, das Reichsbanner demonstriert für den reaktionären Polizeibeamten und den Staatsapparat.

Die Einheitsfront gegen das Proletariat ist geschlossen. Von Wiking bis zum Reichsbanner steht die Front der Reaktion. Betrogene Proleten in den schwarz-rot-goldenen Organisationen, wie lange noch wollt ihr folgen? Wie lange noch wollt ihr euch gegen eure eigenen Interessen mißbrauchen lassen?

Heraus aus den Organisationen der Feinde der Arbeiter! Hamburg ist eine Lehre! Stärkt die Rote Front der Arbeiterklasse!

Der Kampf um Sacco und Vanzetti

Beschlagnahme der Urnen — 700 Dollar für die Verbrennung

London. Um die Herausgabe der Asche Saccos und Vanzettis zum Transport nach Europa ist, wie aus Neuyork gemeldet wird, ein Streit zwischen der Direktion des Krematoriums und dem Verteidigungskomitee für Sacco und Vanzetti entbrannt. Die Behörden erklären, daß sie die Herausgabe der Asche solange verweigern werden, bis die durch die Einäscherung entstandenen Kosten von 700 Dollar gedeckt sind. In Neuyork herrscht über diese Maßregel, die offenbar eine Schikane darstellt, lebhafteste Empörung. Im übrigen bestreitet man, daß die Einäscherungskosten 700 Dollar betragen können.

*

Es war beabsichtigt, die Urnen am Mittwoch nach Europa zu überführen. Die Schwester Vanzettis sollte mit führenden Personen des Verteidigungskomitees den Transport begleiten. Bei der Ankunft in Europa sollten in allen größeren Städten Trauerkundgebungen stattfinden. Die Beisetzung sollte dann in Italien, an den Heimatorten der Ermordeten, stattfinden.

Zusammenstöße in Neuyork

Neuyork, 30. August 1927.

Die gestrige Sacco-Vanzetti-Demonstration auf dem Union-Square fand wieder im Zeichen strengster Polizeimaßnahmen statt. Berittene Polizei und Polizisten mit Gummiknüppeln trieben die nach Tausenden zählende Menge immer wieder auf die Bürgersteige zurück. Die Urnen wurden nicht ausgestellt, da die öffentliche Ausstellung verweigert wurde. Die Demonstranten zogen nach einem Ort an der Ostseite, wo die Totenmasken ausgestellt waren. Auch hier wurden wieder alle Straßenansammlungen von der Polizei mit schärfsten Mitteln auseinandergetrieben.

1 Jahr Gefängnis wegen der Grabrede

Washington, 30. August 1927.

Das Mitglied des Verteidigungskomitees für Sacco und Vanzetti, Miß Donopaux, wurde wegen ihrer Grabrede zu 1 Jahr Gefängnis wegen Aufreizung zum Klassenhaß durch das Bostoner Gericht verurteilt, weil sie den Berichterstattern nach der Feier ein Bild mit der schriftlichen Erklärung gezeigt hatte, die folgende Worte enthielt: „Seht, was ich mit diesen Anarchisten tat. Richter Thayer."

Der Vertreter der Sowjet-Telegraphenagentur aus Paris ausgewiesen

Paris, 30. August 1927.

Der Vertreter der sowjetrussischen Telegraphenagentur, Brown, ist aus Frankreich innerhalb 24 Stunden ausgewiesen worden wegen angeblich „tendenziöser Darstellungen" der Zwischenfälle, die sich bei den Manifestationen zugunsten Saccos und Vanzettis in Paris abgespielt haben. Dies soll den Blättern zufolge eine „ernste Mahnung" an alle ausländischen Journalisten in Paris sein. In Zukunft sollen alle Berichterstatter, die über Paris oder Frankreich „entstellende" Nachrichten bringen, ausgewiesen werden.

Die Bolschewistenhetze der „Linken"

Die Sowjetunion steht kurz vor dem Tage ihres zehnjährigen Bestehens. Eine neue Arbeiterdelegation ist eingeladen, sich den Staat der Arbeiter und Bauern anzusehen. Die Arbeiterdelegationen, die in Rußland waren, haben den Arbeitern Deutschlands immer ein objektives, unverfälschtes Bild gegeben, wie es die Sowjetregierung und die KP ebenfalls ständig unternimmt, ein objektives Bild von den Verhältnissen in der Sowjetunion zu geben. Noch keinem Kommunisten ist es eingefallen, zu behaupten, der Kommunismus in der Sowjetunion sei in den zehn Jahren voll verwirklicht. In Kampf und Not steuert die Sowjetunion zum Sozialismus. Was in Sowjetrußland aber geschehen ist, das ist, daß die Arbeiter die Bahn freigemacht haben für den Aufstieg der Arbeiterklasse; daß sie die Macht übernommen, diese Macht gesichert und gefestigt haben und die Privatkapitalisten vertrieben. In allen übrigen Ländern wurde unter der Führung der sozialdemokratischen Führer die Macht des Kapitalismus wieder aufgerichtet und gefestigt, die Bewegung zum Sozialismus zurückgedrängt, das Privateigentum stabilisiert. Acht Jahre nachrevolutionärer Bewegung in Deutschland sind dafür ein treffender Beweis. Hier wurde die Illusion von dem Vorwärtsschreiten der Bewegung der Arbeiter in gemeinsamer Arbeit mit dem Kapital aufrechterhalten durch die Sozialdemokraten.

In Sowjetrußland stellten sich an die Spitze der proletarischen Bewegung die Führer der Bolschewiki, um die Revolution zum Siege, das Proletariat zum Sozialismus zu führen. In Deutschland stellten sich die Führer der SPD an die Spitze der Bewegung, um die Bewegung abzubiegen. So beim Streik im Jahre 1917, so bei der Bewegung im November 1918 und das folgende Jahr, so beim Kapp-Putsch, beim Erzberger- und Rathenau-Mord. So stemmten sie sich gegen die Streikbewegung, Barth mit der Erklärung, die schöne Revolution doch nicht zu einer Lohnbewegung zu degradieren.

In Rußland stieg unter der Führung der Bolschewiki das Proletariat empor. Aus der durch Krieg und Bürgerkrieg zerstörten Industrie mit einer Tätigkeit von durchschnittlich nur 40 Prozent hat man die Industrie auf 100 und über 100 Prozent der Vorkriegskriegszeit gebracht. Mit dem Aufstieg der Industrie stieg die Lebenshaltung der Arbeiterklasse. Doch ist das Ziel noch lange nicht erreicht. Aber es geht aufwärts, trotz der Blockade und Sabotage durch die Imperialisten. Gewiß haben die russischen Arbeiter bei ihrem Aufbau durch die Störungen der internationalen Kapitalisten Schwierigkeiten, aber seit 10 Jahren beweist das russische Proletariat, daß es auch ohne das Ausbeutergesindel geht und — daß es daran geht. Oft und oft haben wir hier ganz nüchterne Tabellen über den Aufstieg, den Stand der Löhne gebracht. In den nächsten Tagen werden wir eine Anzahl neuer Veröffentlichungen bringen. Wir werden uns heute sparen, darauf besonders einzugehen.

Aber schon die Tatsache, daß die Arbeiter Sowjetrußlands 10 Jahre ihr Land aufbauen ohne Kapitalisten, aus eigener Kraft, ist eine so gewaltige Erscheinung für das internationale Proletariat, ein Beweis für die Möglichkeit der Verwirklichung des Sozialismus, daß jeder ehrliche Kämpfer für den Sozialismus dies mit Freuden begrüßen müßte. Die sozialdemokratischen Führer aber, die den Sozialismus nicht wollen, sehen mit Haß und Verbitterung nach Rußland und lauern auf jede Schwierigkeit, die sich im Aufbau des Sozialismus zeigt, um höhnend und keifend über die Helden der russischen Revolution herzufallen. Es ist das Geschrei von Schurken und Renegaten, aber dennoch ist es für die Arbeiter eine Gefahr. Die Delegationen der deutschen Arbeiter nach Rußland aber sind eine Gefahr für die sozialdemokratischen Führer. Der Augenschein entlarvt die Greuelmärchen. Am meisten fürchten die linken sozialdemokratischen Führer die Feststellungen der Delegationen. Jetzt, wo die russischen Arbeiter erneut die deutschen Arbeiter einladen, nach Sowjetrußland zu kommen, entfalten die „linken" Zeitungen eine wüste Bolschewistenhetze. Am Freitag begann den Tanz die Chemnitzer Volksstimme. Sie fand einleitend noch allerhand schöne Worte, sie erklärte, es sei „entgegen allen Prophezeiungen übelwollender Schwarzseher den Bolschewisten gelungen, ihre Regierung nicht nur zu halten, sondern so zu festigen und auszubauen, daß heute wohl niemand mehr mit der Möglichkeit rechnet, daß dieses Regiment von innen heraus gestürzt werden könnte". Weiter schrieb die Volksstimme, es sei

„anzuerkennen, daß auf wirtschaftlichem, technischem und kulturellem Gebiete sich dank der Energie, der Sachkenntnis und restlosen Hingabe der russischen Revolutionäre eine gewaltige Umwandlung vollzogen hat".

Es wäre töricht und unsozialistisch, diese für die